© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vertrieb angelegen sein lassen, und wir haben nur zu wünschen, daß sein Nachfolger in gleichem Maße mit gleichem Erfolge die Vereins-Interessen wahrnehme.

In Bonn ist Professor Dr. Troschel, Herausgeber des Wiegmann'schen Archivs, an demselben Tage abgerufen worden.

Bekanntlich haben wir das erste Quartal der Zeitung für 1883 schon Anfang November's 1882 ausgegeben und den Druck des zweiten begonnen. Es läßt sich jetzt schon übersehen, daß wir mit unserm Vorrath an Manuscript noch weit über den Bedarf dieses zweiten versehen sind; wir mußten deshalb zu unserm Bedauern Arbeiten ablehnen, bei denen auf sofortige Publication gerechnet wurde.

Als neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen:
Herr Dr. Arthur Dihrik in Nenft bei Friedrichstadt in Kurland.

Unser hiesiges Mitglied, Herr Forstmeister Küster ist zum Oberforstmeister in Stralsund befördert worden.

Dr. C. A. Dohrn.

Exotisches

von

C. A. Dohrn.

228. Dromica (Myrmecoptera) *bilunata* Dhn.

Dr. obscure aenea, subtus cyanea, capite subnitido, palporum articulis basalibus labrique lateribus fulvo-testaceis, antennarum, thoracis basin attingentium, articulo primo obconico, secundo parvo, tertio duobus primis longiore, quarto paullo decrescente, quinto et sexto valde dilatatis, compressis, 7—10 sensim decrescentibus, 11 subovato; thorace cylindrico, latitudine apicali triplo longiore transverse striato, linea longitudinali munito; scutello triangulari, transverse striato; elytris ovalibus, reticulato-scabrosis, apice distincte mucronatis, macula discoidali semilunari in singulo, vittaque submarginali in medio interrupta, eburneis.

Long. 17 mm. Lat. $4^1/_2$ mm.

Patria: Zambese.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dies saubere Thierchen wurde mir mit dem Namen Myrmecoptera egregia Germar vorgelegt, und wenn man meine Diagnose mit der von *egregia* (Guér. Magaz. 1842 tab. 124) vergleicht, so wird man zugeben müssen, daß in beiden sehr vieles übereinstimmt.

Darauf, daß Germar's Art aus Fassogl stammt, mithin etwa 150 geogr. Meilen vom Zambese entfernt, würde ich gerade in Afrika keinen Werth legen, weil in diesem Erdtheil auf noch größeren Entfernungen identische Pflanzen und Thiere längst constatirt sind.

Dennoch halte ich das vorliegende Thier für specifisch verschieden von egregia.

Bei der musterhaften Beschreibung Germar's — gegen die etwa nur zu erinnern wäre, daß er das Scutellum ganz unerwähnt läßt, während es bei bilunata gar nicht klein und durch seine starken Querstreifen ausgezeichnet ist — muß zunächst auffallen, daß er vom Thorax sagt: „latitudine antica paullo longior" — und so erscheint er auch auf der betreffenden Tafel, wo er kaum um ein Drittel länger als breit sich darstellt. Aber bei bilunata ist er reichlich dreimal so lang.

Wenn Germar ferner vom Labium sagt „latitudine vix brevius, antice quinquedentatum", aber nichts über dessen Färbung, so muß man annehmen, daß es nach der allgemeinen Angabe ebenfalls „nigrum" ist. Aber das ist es nur in seinem mittleren Drittel, beide Seitendrittel sind elfenbeinfarbig.

Auch der deutlich eingeschnittenen Mittellinie auf den Querreifen des Thorax erwähnt Germar nicht.

Endlich ist auch eine erhebliche Differenz in der Zeichnung der Elytra, auf die ich gar kein Gewicht legen würde, wenn es sich z. B. um eine Anthia handelte, weil ich im Jahrgang 1881 S. 320 dieser Zeitung meine Ansicht ausführlich motivirt habe, daß die aus Haaren, Schüppchen und gefärbtem Staube bestehenden Anthia-Zeichnungen in hohem Grade variabel, und in noch höherem verwischbar und vor Regen oder gar Alkohol nicht haltbar sind. Gerade das Gegentheil findet aber bei den weißgelben Zeichnungen der mir bisher bekannt gewordenen Dromica-Arten statt. Sie bestehen aus einer consistenten, harten Pasta, die weder verwischbar noch durch Nässe oder Sprit antastbar erscheint; mithin können diese Zeichnungen, zumal wenn schon andere Gründe mitsprechen, ein Gewicht mehr in die Trennungsschale legen.

Bei *egregia* heißt es (elytra) „plaga magna basali" nnd die Abbildung zeigt einen großen gemeinsamen weißen Fleck quer über die Deckenbasis; bei *bilunata* läuft von der Schulter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ab eine schmale weiße Linie dicht neben dem Rande, die auf $^1/_3$ der Länge aussetzt, und dann auf dem letzten Drittel des Randes wieder einsetzt und bis zum Apex geht. Aus der „fascia infra medium pone suturam interrupta" bei *egregia* sind bei *bilunata* zwei Halbmonde geworden, die gar nicht das Aussehen einer „unterbrochenen Querbinde" zeigen. Diese Differenzen halte ich für ausreichend, bilunata von egregia specifisch zu trennen.

Eine noch entferntere Aehnlichkeit bietet sie mit Dr. limbata Bertoloni, von welcher ich einen Typus vom Autor besitze. Aber *limbata* hat eine ganz ununterbrochene Randbinde, aus welcher neben dem Beginn des Apicaldrittels eine kleine runde Makel austritt, die gar keine Aehnlichkeit mit den Halbmonden von *bilunata* hat.

Das Zähnchen am Ende der Naht ist bei *limbata* nur kurz und liegt fast horizontal; bei bilunata ist es länger und steht vertical.

Aus der Beschreibung Bertoloni's scheint es mir angemessen, seine Worte über die (oben von mir als Pasta bezeichnete) Eigenschaft der weißen Zeichnungen zu citiren. Er sagt:

> Questa fascia bianca, osservata colla lente, direste fatta di una vernice di biacca.

Das Exemplar gehört dem Museum der Amsterdamer Zool. Gesellschaft Natura Artis Magistra. Aus demselben Museum und mit derselben Localität-Bezeichnung „Zambesi" liegen mir noch folgende Species vor:

229. Dromica (Cosmema) *marginella* Boh. ♂.

Sie stimmt vollständig mit dem von Boheman mir mitgetheilten Typus ex Caffraria interiore, und hat eine gleichmäßige weißgelbe Randbinde. Ich habe aus anderer Hand sansibarische Exemplare, an denen die Randbinde da, wo sich die Elytra gegen den Apex verschmälern, einen hakenartigen Einschnitt zeigt; andere Unterschiede aber bemerke ich nicht, und halte das für blos local.

230. Acanthogenius (Macrocheilus) *lugubris* Schaum.

Das vorliegende Zambese-Thier zu obiger Art zu stellen habe ich kein Bedenken, obschon es nur 23 mm (10 Pariser Linien) mißt und Schaum in der Beschreibung 12 Linien angiebt, wie sie auch seine Tafel zeigt. Es treffen aber alle anderen Kriterien zu und ich habe überdies ein Exemplar von den Nguru-Bergen (Sansibar), welches ziemlich in der Mitte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steht, d. h. 25 mm (11 Lin.) lang ist. Die von Schaum (Berl. Zeitschr. 1863 S. 79) als hierher gehörig vermuthete Art, Anthia umbraculata F., über welche ich in dieser Zeitung (Jahrg. 1875 S. 216) einiges mittheilte, steht dem Ac. lugubris so nahe, daß es nur durch die abweichende Sculptur des Thorax und die nicht parallele, nach dem Apex verbreiterte Form der Elytra gerechtfertigt wird, beide Arten zu differenziren.

231. Pheropsophus *Kersteni* Gerst.

Hierher einen Bombardier zu ziehen, der Freund Gerstäcker's Behauptung zum Trotz nicht „ungefleckte Elytra" hat, sondern deutlich rothgelbe Epauletten auf der schwarzen Uniform trägt, das wird mir amicus autor um so eher nachsehen, als mir bereits sansibarische Exemplare aus den Ausbeuten von Raffray und Hildebrandt vorliegen, welche alle „schulterfleckig" sind. Bedenklicher dünkt ihm vielleicht meine ketzerische Hypothese, daß bei afrikanischen Schwarzgelben oder Schwarzrothen derselben Gattung die Farbenvertheilung nur von sehr zweifelhaftem Werthe für die Speciesberechtigung erscheint. Obendrein sind nicht bei einem einzigen von 4, sage vier Exemplaren diese Schulterfleckchen völlig gleich; bei einem sind es 2 kleine, bei dem anderen 2 dicke Punkte, bei dem dritten wird daraus ein Ansatz zu kleinen Linien, und bei einem ist obendrein der halbe Basalrand der Elytra rothgelb, die Apicalhälfte aber schwarz! Doch schwerlich 4 Species??

Auch finde ich unter den Zambese-Arten einen Pheropsophus, der in nichts Wesentlichem von Ph. hispanicus abweicht.

232. Anthia (Polyhirma) *graphipteroides* Guér. var.

Die einzige, der Rede werthe Abweichung vom Typus, welchen ich in Boheman'schen Exemplaren aus Caffrarien besitze, besteht darin, daß sich die beiden weißen gekrümmten Flecke, welche auf den Decken da eintreten, wo die Netzmaschen der Basalsculptur endigen, bei dem Zambese-Exemplar mehr einen Halbkreis bilden, da sie auf der inneren Seite der Naht ganz nahe kommen, auf der äußeren Seite sich dem Rande noch mehr nähern. Daß die weiße Mittellinie auf dem Kopfe ganz, auf dem Thorax beinahe verschwunden ist, erklärt sich um so sicherer aus Abreibung, weil noch deutliche Spuren davon erhalten blieben. Alles übrige, Länge, Breite, Umriß stimmt durchaus.

233. Anthia *septemcostata* Dhn.

Sie gehört offenbar zu der Polyhirma-Gruppe A. alveolata,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ranzanii, foveata und macilenta*), weicht aber von ihnen zunächst durch den erheblichen Sculptur-Unterschied ab, daß sie nicht wie alveolata fünf, oder wie die übrigen sechs scharfe Längsrippen (die dicht neben der Naht mitgerechnet) auf jeder Decke zählt, sondern sieben, so wie auch die durch die Querreifen dieser Rippen entstehenden Grübchen nicht mit rothem Filz ausgefüllt sind, sondern mit Silberhärchen. Das einzige mir vorliegende Exemplar zeigt freilich noch ein eigenthümliches Vortreten des dicht mit weißen Haaren überdeckten dreieckigen Scutellum, aber dieser Umstand zeigt sich mehrfach bei anderen Polyhirma (z. B. graphipteroides), jedenfalls steht das Schildchen nicht zwischen, sondern vor der Naht der Elytra.

Chaudoir hat Recht, wenn er l. c. Erichson's (übrigens in seinem Jahresbericht pro 1845 nur ganz beiläufig gegebene) Ansicht berichtigt, als sei A. Ranzanii identisch mit alveolata; aber er hätte meines Erachtens besser gethan, nicht die Reihen der „fovéoles" zu zählen, sondern die Rippen; jene sind immer constant, weil die nahe an einander rückenden Rippen bei einzelnen Exemplaren für die Grübchen (zumal am Seitenrande und gegen den Apex hin) nicht unterscheidbaren Raum genug lassen.

Bei A. *alveolata*, auch noch bei A. *Ranzanii* sind die eingeschnittenen Linien zwischen dem Rande und der breiten Mittelfurche der Thoraxbasis nur angedeutet, bisweilen kaum zu erkennen: bei *foveata* und *macilenta* sind sie für das bloße Auge bestimmt wahrnehmbar, bei *septemcostata* auffallend scharf und fast bis auf den halben Discus reichend.

A. septemcostata nigra, supra modice subtus magis nitens, caput clypeo mandibulisque nigronitentibus, medio late carinatum, carina inter oculos interrupta, grosse punctatum, parce griseo-setosum, antennarum articulis, primo et secundo griseo-pilosis; thorax cordiformis, punctatus, basi truncatus, reflexo-marginatus, medio late canaliculatus, intra canaliculum et marginem baseos longitudinaliter profunde incisus; scutellum triangulare, dense albo-setosum; elytra oblonga, ovata, singulo septem costis instructo, basi et per totum discum valde perspicuis, versus apicem sensim obliteratis, reticulata, areolis juxta

*) P. Planti kenne ich nicht, darf aber aus Chaudoir's Worten (Bull. Moscou 1861, II, p. 569) „elle ressemble tout à fait à l'alveolata" und aus seinem Schweigen über die Farbe der „fovéoles" der Decken schließen, daß diese Grübchen wie bei den übrigen Arten der Gruppe mit rothem Filz ausgelegt sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

suturam majoribus versus margines minutis, argenteo-tomentosis.

Long. 30 mm. Lat. 8 mm.

Patria: Zambese.

Es ist durchaus möglich, eher wahrscheinlich, daß bei einem vollkommen erhaltenen Stücke die weiße Längsbinde zwischen den Augen und in der breiten Thoraxfurche, desgleichen eine helle Einfassung des Apex der Elytra vorhanden ist; aber die Andeutungen davon sind im vorliegenden Stücke zu verwischt, als daß ich sie hätte besonders erwähnen mögen. Der specifische Haupt-Accent liegt auf den sieben Längsrippen jeder Flügeldecke.

234. Anthia (Pol.) *foveata* Perroud.

Sie zeichnet sich vor den natalesischen Exemplaren meiner Sammlung dadurch aus, daß die weiße Nahtbinde der Elytra bis auf deren Hälfte hinabreicht, und daß der ganze Rand der Decken weiß eingefaßt ist. Genau dieselben Zeichnungen exhibirt ein Exemplar aus Dr. Holub's Ausbeute.

Daß der Sammler der vorstehend besprochenen Zambese-Arten Dr. Bradshaw und daß Dr. Holub bei seinem Vordringen im südlichen Central-Afrika sich ziemlich nahe gekommen sein müssen, ergiebt sich noch daraus, daß unter Bradshaw's mir vorliegenden Anthia-Arten sich auch befinden: A. divisa Boh., gracilis Dej., aenigma Dhn. und Baucis Dhn., welche alle gleichfalls von Dr. Holub erbeutet worden sind. So auch von den größeren Arten A. thoracica F., massilicata Guér., cinctipennis Leq., omoplata Leq. (deren Zusammengehörigkeit mit A. Mellyi Brême mir durch einzelne Stücke noch mehr als bisher bestätigt wurde.) Bei einem Stücke wird auch ein mit der Anthia-Gruppe vertrautes Auge stutzig werden, da es auf den ersten Blick zu A. Burchelli Hope zu gehören scheint, aber einen Thorax ohne alle Sculptur auf dem Discus exhibirt, der auch durch seine Längslinie in der Mitte von dem der A. massilicata abweicht, und dessen Elytra in der gleichmäßig ovalen, nach hinten nicht mehr als vorn ausgebauchten Form von beiden Arten differirt, obschon die weißliche Behaarung der Schultern, des Seitenrandes, der Interstitien am Apex mit der bei Burchelli stimmt, dagegen auf dem Reste der Elytra fehlt. Sehr möglich, daß es eine neue Art ist.

235. Tefflus *Delegorguei* Guér.

ebenfalls von Bradshaw-Zambese bestätigt durchaus das, was ich bereits (Jahrg. 1881 S. 445) über die unerhebliche Diffe-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

renz von T. Megerlei gesagt habe, denn das vorliegende Exemplar hat einen noch glatteren Thorax als das l. c. besprochene, aus der Holub'schen Ausbeute stammende, und da er bei 12 mm Breite 11 mm Länge hat, so reducirt sich das „latiore quam longiore" auf ein wahres Minimum. Die ebenfalls bei den mir anderweit vorliegenden Exemplaren durchaus schwankende Form des Thorax-Seitenrandes, der bald mehr bald weniger in einem Winkel vortritt, ist bei dem Stücke von Bradshaw abgerundeter als bei allen übrigen, selbst die Vorder- und Hinter-Ecken sind stumpfer.

Anzeige.

Entomologischer Verlag von Hermann Ulrich,

Buchhandlung, Berlin S. W., Wilhelmstr. 131:

Fabricius, Syst. Eleutheratorum. 2 vol. . .	ℳ	4,—.
Fieber, Genera Hydrocoridum	„	1,50.
Fieber, Species g. Corisa	„	1,50.
Kaltenbach, Monogr. d. Pflanzenläuse . . .	„	5,—.
Nowicki, Enum. Lepidopt. Haliciae	„	4,50.
Pfützner, Schmetterlinge Berlins	„	1,—.
Weber, Observat. entomologicae	„	1,—.
Weber, Nomenclator entomologicus	„	1,60.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung per Post.

Inhalt:

Rede z. Stiftungsfeier S. 145. Möschler: Check List S. 154. Dohrn: Exotisches S. 156. v. Lansberge: Onthophagus S. 161. Teich: Lepidopt. Beiträge S. 171. Hübner: Harp. semipunctatus S. 175. Staudinger: Neue Lepidopteren S. 177. Kolbe: Bernstein-Psociden S. 186. v. Gumppenberg: Flügelschuppen d. Geometriden S. 192. Sharp: Explanation S. 193. Plötz: Hesperia S. 195. Kolbe: Cuango-Brenthiden S. 233. Lichtenstein: Schlechtendalia S. 240. Rössler: Lepidopt. System. S. 244. Fuchs: Rheingau-Macrolepidopteren S. 248. Hoffmann: Cidaria Incursata S. 275. Vereins-Angel. S. 277. Dohrn: Exotisches S. 278. Intelligenz.

Ausgegeben: Mitte Januar 1883.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Exotisches 278-284